

„Wir müssen laut sein“

Fußball: „Winterview“ mit Ingo Seidel, dem Hauptorganisatoren des Girls Snow Cups. Die Vorbereitungen für die inoffizielle deutsche Hallenmeisterschaft für U15-Fußballerinnen laufen auf Hochtouren. Samstag und Sonntag trifft die heimische Kreisauswahl auf die besten deutschen Mädchenteams

Lübbecke. Die besten deutschen U15-Fußballerinnen zeigen an diesem Wochenende in der Kreissporthalle ihr Können: Der Girls Snow Cup ist mittlerweile eine feste Institution in der deutschen Turnierlandschaft. Turniergründer und -Hauptorganisator Ingo Seidel spricht im großen „Winterview“ mit den Redakteuren Ingo Notz und Hans Peter Tipp über ein Turnier, das sich als inoffizielle deutsche Hallenmeisterschaft etabliert hat, aber auch über Probleme des Frauen- und Mädchenfußballs.

Es ist der neunte Girls Snow Cup, das Jubiläum naht...

INGO SEIDEL: Genau, ein Jahr noch, dann haben wir die 10 voll. Die schaffen wir auch, definitiv. Wir wollen auch länger. Es ist ja das Ziel, und das war es von Anfang an, dass wir durch den GSC den Mädchenfußball im Altkreis und jetzt auch im Kreis Minden-Lübbecke weiter voranbringen.

Bei den Kreismeisterschaften der Frauen waren fast keine Zuschauer da. Ist das Projekt Mädchen- und Frauenfußball nicht schon gescheitert?

INGO SEIDEL: Nein! Sicherlich nicht. Das ist eine allgemeine Tendenz im Frauen- und Mädchenfußball, dass wir da abnehmende Zahlen haben. Sowohl, was die Spielerinnen selbst, als auch was die Mannschaften anbelangt. Es gibt eine entsprechende Studie: In manchen Bereichen haben wir im Frauen- und Mädchenfußball einen Rückgang von 50 Prozent. Das erleben wir hier im Kreis Minden-Lübbecke auch, wir haben hier in den fetten Jahren 2007 rund 36 C- und B-Mädchen-Mannschaften im Kreis gehabt, zusätzlich noch die eine oder andere D-Juniorinnen-Mannschaft. Als wir das Turnier 2012 angefangen haben, hatten wir noch 25 B- und C-Mannschaften – und heute sind es nur noch sieben Mannschaften beziehungsweise Vereine im Kreis, die B-/C-Mannschaften am Start haben. Da haben wir noch knapp über 100 Spielerinnen.

Was ist nötig, damit die Mädchen wieder in die Vereine kommen?

INGO SEIDEL: Was wir machen müssen, ist, dass wir Tage des Mädchenfußballs anbieten müssen, wie wir es von Gehlenbecker Seite oder der eine oder andere auch gemacht haben. Das ist in den vergangenen zwei, drei Jahren ein bisschen ausgeblieben. Das müssen wir wieder flächendeckend machen. Wir müssen uns so zusammenschließen, dass die Beziehung, Espelkamp, Diehl/Lingen/Stemwede Tage des Mädchenfußballs veranstalten, um den Mädchen zu zeigen: Hey, das ist ein geiler Sport.

Die letzten Versuche sind bei Teilnehmernzahlen von mal zwei, mal sechs gescheitert, teilweise ganz ausgefallen...?

INGO SEIDEL: Das ist so. Als wir es vom TuS Gehlenbeck gemacht haben, hatten wir in der Spitze bis 40 Mädchen, die gekommen sind, zum Schluss waren es noch gute 20. Du musst halt laut sein! Wir müssen Werbung machen, wir, die Vereine, der Kreis, dass es ein Stück weit auch gehypt wird – dann sehe ich da eigentlich überhaupt keine Probleme.

Warum sind die Kinder nicht zu diesen Aktionen erschienen? Vor Jahren hatten wir Frauen-Landesliga. Es gab mehr Vereine auf einem höheren Niveau, mehr Nachwuchs...

INGO SEIDEL: Am Ende des Tages müssen alle verstehen, dass wir miteinander etwas schaffen müssen und nicht jeder für sich alleine. Es ist mir egal, ob ein Mädchen in Gehlenbeck anfängt oder in Isenstedt, Protheim, Espelkamp oder Stemwede. Hauptsache, die Mädchen kommen, und sie machen was. Das ist für mich wichtig. Dann werden die Vereine auch wieder mehr Zulauf haben. Wir



Ingo Seidel ist der Turnierchef des neunten Girls Snow Cup in Lübbecke.

FOTOS: INGO NOTZ

müssen konzentrierte Aktionen fahren, die auch wirklich in der Öffentlichkeit gehört werden, sei es ein Soccer-Turnier nur für Mädchen in der Langen Straße hier in Lübbecke, das gleiche in Espelkamp zum Beispiel. All das in Kombination mit dem Tag des Mädchenfußballs, dann wächst auch wieder das Interesse. Wir müssen den Mädchen hier aber auch eine Perspektive bieten. Es gab in der Vergangenheit Landesliga in Isenstedt. Wir müssen dahinkommen, dass wir wieder Teams haben, die überkreislich, überregional unterwegs sind. Ob in Isenstedt, Gehlenbeck oder wo auch immer, ist egal. Oder man bildet ein Altkreis-Team oder ein Kreis Minden-Lübbecke-Team, das aus diesen Vereinen bestückt wird. Wenn ich eine Spielerin habe, die ambitioniert ist, die weiterkommen will, muss ich ihr einfach die Möglichkeit bieten, hier im Kreis Minden-Lübbecke auch hochklassig zu spielen. Punkt!

Fühlen Sie sich im Fußballkreis gleichberechtigt? Wird die Stimmung noch hakt, das sind die Vereine. Die Vereine müssen die Notwendigkeit sehen, in dem Bereich präsent zu sein – das ist sicherlich noch nicht der Fall.



„Das Potenzial ist da“, sagt Ingo Seidel über den heimischen Mädchen- und Frauenfußball.

me des Frauenfußballs gehört?

INGO SEIDEL: Gehört werden wir schon. Auch ich werde sicherlich gehört. Es fehlt im Moment ein bisschen an der Umsetzung. Wir brauchen an der Stelle sicher auch mehr Manpower, keine Frage – sowohl Männer als auch Frauen, die unbedingt wollen. Der Kreis sperrt sich gegen nichts. Wo es im Mo-

„Bei uns spielen die besten Mädchen aus Deutschland.“

Ingo Seidel, Hauptorganisator des Girls Snow Cups

Wie würden Sie das Niveau hier im Kreis aktuell beschreiben?

INGO SEIDEL: Das Niveau hat sich jetzt nicht grundsätzlich verschlechtert. Es ist einfach viel, viel weniger Mannschaften, viel, viel weniger Frauen und Mädchen, die Fußball spielen. Das Niveau der Mädchen selber ist dadurch ja nicht schlechter, aber wir haben halt nicht die Masse. Je mehr Masse ich habe, desto mehr hast Du Spielerinnen, um der Stammbesetzung noch einmal einen Schub zu geben, noch einmal eine Schippe draufzulegen, damit ich nicht auf der Bank sitze. Und das haben wir hier in dem Bereich nicht.

Sie haben gesagt, sie müssten lauter werden. Welche Rolle spielt dabei der Snow Cup?

INGO SEIDEL: Wir müssen zusehen, möglichst viele Zuschauer, darunter möglichst viele Mädchen und Frauen, in die Halle zu bekommen und ihnen am Ende zeigen, was für ein geiler Sport das

ist. Wenn ich am Samstag um 10 Uhr in die Halle komme, wird es gleich von Anfang an krachen. Wir haben einen anderen Modus als der Freeway-Cup, bei uns geht es von Anfang an zur Sache. Wenn ich sehe, dass Saarbrücken, Leipzig und Essen in einer Gruppe spielen, dann sind das drei Mannschaften, die alle für die Plätze eins bis fünf infrage kommen – aber einer davon wird rausgekegelt werden. Das ist das, was wir nach außen projizieren müssen: Die Mädels, die bei uns spielen, sind das Beste, was wir in Deutschland haben. Auch wenn ich sie gegen Männer- oder Jungenteams laufen lassen würde, würden sie deshalb nicht schlechter aussehen. Auch da würden sie ihre „Frau“ stehen.

Beim Aufbau gibt es in diesem Jahr eine Besonderheit, weil am Vorabend noch ein Zweitliga-Spiel des TuS N-Lübbecke in der Kreissporthalle stattfindet, das eigentlich am ersten Turniertag des GSC geplant war...

INGO SEIDEL: Fehler passieren, das ist menschlich. Der Termin ist



„Beim Girls Snow Cup wird es von Anfang an krachen“, sagt Ingo Seidel über das Teilnehmerfeld.

einfach nicht eingetragen worden – aus Versehen. Aber es haben wirklich alle toll zusammengearbeitet, damit es jetzt funktioniert: sowohl der Kreis, wie auch die Stadt, der TuS N-Lübbecke, der da jetzt ganz dick mit im Boot ist – und logischerweise wir auch. Der Aufbau wird jetzt halt eine Nacht- und Nebelaktion sein.

Ohne den Freeway-Cup hätten Sie vielleicht mehr Aufmerksamkeit und würden mit ihrem Turnier auch noch mal anders gesehen? Stören sich zwei solche Ereignisse in so kurzer Zeit nicht?

Ingo Seidel, Hauptorganisator des Girls Snow Cups

Der Start zum offiziellen Turnierbeginn ist nicht gefährdet?

INGO SEIDEL: Nein, in keiner Weise! Das ist von uns relativ minutiös durchgetaktet. Wir werden am Freitag ungefähr um 21.30 Uhr in die Halle kommen.

Es wird aber nicht schon während des Handballspiels umgebaut?

INGO SEIDEL: Nein, nein! Es wird erst die Tribüne abgebaut, circa 22.30 Uhr wird dann der Boden verlegt, danach können wir mit dem Kleben anfangen und alles andere vorbereiten. Als spätesten Termin in der Nacht habe ich drei Uhr vorgesehen. Samstagmorgen fangen die ersten Arbeiten um sechs Uhr an, um halb sieben werden die Jungs aus Börninghausen kommen, die die Rundumbande aufbauen, so dass wir aller spätestens um 9 Uhr mit allem fertig sind. Das ist in diesem Jahr eine Ausnahmesituation. In den kommenden Jahren wird das fünfte Wochenende des Jahres auch vom Kreis charmant geblockt sein.

Verfluchen Sie manchmal den Freeway-Cup...?

INGO SEIDEL: Nein, definitiv

nicht.

Ohne Freeway-Cup hätten Sie vielleicht mehr Aufmerksamkeit und würden mit ihrem Turnier auch noch mal anders gesehen? Stören sich zwei solche Ereignisse in so kurzer Zeit nicht?

INGO SEIDEL: Nein, das sehe ich ganz anders. Wenn es den Freeway-Cup nicht gäbe, gäbe es den GSC auch nicht.

Sie sind inspiriert worden vom Freeway-Cup?

INGO SEIDEL: Absolut! 2011 haben der damalige Trainer meiner Tochter und ich während des Freeway-Cups zusammengesessen und darüber philosophiert: Ist es möglich, so etwas auch für Mädchen ins Leben zu rufen? Dann haben wir es einfach getan... Wenn es den Freeway-Cup nicht gäbe, wäre das in dieser Form sicher nicht passiert. Darüber hinaus muss man sagen: Auch die Zusammenarbeit mit dem Freeway-Cup – die ist einfach bombig!

Was wünschen Sie sich von den heimischen Vereinen mit Blick auf den Girls Snow Cup?

INGO SEIDEL: Dass sie kommen und Gas geben, dass sie mit uns feiern, dass sie mit den Mädchen feiern und einfach für sich noch mal aufnehmen, wie geil Mädchenfußball ist! Das sollten sie dann mit nach Hause nehmen und in die Vereine transportieren, damit sie da dort den Spielerinnen, die sie haben, auch die entsprechenden Spielzeiten geben. Und ich wünsche mir, dass es auch bei Jungs irgendwann ankommt: Ja, auch wir brauchen Mädchen. Wenn wir nämlich Mädchen haben, dann brauchen wir keine Spielgemeinschaften, sondern haben dann drei, vier Mädels bei uns im Team und können unsere Heimspiele doch bei uns am Platz austragen und nicht irgendwo anders in einer JSG.